



Wünsche für's Neue Jahr

Neujahrsgebet des Pfarrers zu St. Lamberti
in Münster anno 1883
und unseres für 1997

Herr, setze dem Überfluß Grenzen
und lasse die Grenzen überflüssig werden.
Lasse die Leute kein falsches Geld machen,
aber auch das Geld keine falschen Leute.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.
Bessere solche Beamten und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohlütig sind.
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
und den Deutschen eine bessere Regierung.
Herr, Sorge dafür,
daß wir alle in den Himmel kommen.
Aber nicht sofort!



Der Vorstand informiert

Liebe Kreuzbundfreundinnen und -freunde,

Ihnen/Euch allen wünsche ich zunächst ein gesundes, zufriedenes neues Jahr.

Eingedenk unserer Ankündigung, alle Mitglieder umfassend über die Arbeit des neuen Vorstandes zu informieren, möchte ich Ihnen/Euch Folgendes zur Kenntnis bringen:

1. Sie /Ihr werden sich mit mir freuen, daß sich der neue Vorstand nach anfänglich großen Schwierigkeiten zu einer konstruktiven Arbeit zusammengerauft hat. Am 14.-16. Februar 1997 wird er ein Vorstandswochenende in Waldbreitbach verbringen, ohne Therapeuten, ohne Partner und mit einer Selbstbeteiligung von DM 70,- pro Person.

2. Wir bitten die BZ-Gruppen ab 1. Januar 1997 ihre Gruppenspenden aller drei Monate auf unser Bankkonto oder in einem Betrag bar einzuzahlen. Die Anwesenheitslisten sind bitte nach wie vor pro Sitzung dem Büro in alter Form zur Verfügung zu stellen. Dies erspart uns enorme Kosten und Arbeitsaufwand.

3. Nachdem die Scientology Church Ende 1996 mit dem Kreuzbund Kontakt aufnehmen wollte, sind wir nicht untätig gewesen.

Wir haben uns informiert und die Informationen über die Gruppenleiter/innen weitergegeben. Nun haben wir einen Fachmann zu einem Informationsgespräch eingeladen. Er wird uns zu diesem Thema am 17. April Rede und Antwort stehen. Ort zum Zeit

werden noch bekanntgegeben.

4. Wunschgemäß werden wir 1998 wieder Karneval feiern! Wir haben die Halle der Heinrich-Heine-Gesamtschule auf der Graf-Recke-Str. 170 reserviert. Wir haben tolle Ideen, diesmal wird's ganz anders sein. Wir wünschen uns eifrige Mithilfe und rege Beteiligung aller Gruppen.

5. noch eine besonders intensive Bitte:

Die 4. Quartalsabrechnung stimmt fast in allen Gruppen nicht. Es fehlen Belege, die Rechnung ist oft falsch oder es ist bei den Beträgen etwas unklar. Reicht uns bitte korrekte Abrechnungen ein! Unrichtige Abrechnungen müssen wir leider sofort an die Gruppen mit entsprechenden Vermerk zurückgeben. Bitte ersparen Sie sich und uns diese Mehrarbeit.

Einen guten Gruppenstart ins neue Jahr wünscht Ihnen/Euch

Eure

Gisela Schulz, Geschäftsführerin

Drugfeler

"Wenn Sie einen Druckfehler finden, bedenken Sie bitte, daß er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen."

Aus einer finnischen Tageszeitung, gern übernommen von der Redaktion



Zum Jahreswechsel

Die antike Welt hatte ein wunderbares und leicht verständliches Bild für den Jahreswechsel, nämlich einen Kopf mit zwei Gesichtern. Das eine war das faltige Gesicht eines greisen Menschen, und wenn man es herumdrehte, war da das faltlose zarte Gesicht eines Kindes. Dieser Kopf gehörte dem "Gott des Jahres", wie die Griechen und Römer ihn nannten, "Janus", der sich ohne Übergang immer wieder verjüngte. Ein einprägsames Bild, auch nicht ohne Charme, enthält es doch die tröstliche Tatsache, daß alles ein Ende hat, aber auch etwas Neues freisetzt. Und - ist das alles?

Manche Märchen zeichnen die alte Menschensehnsucht nach, noch einmal ganz von vorne anfangen zu können, z.B. mit Hilfe einer Verjüngungsmühle, einer Altweibermühle, oder wie immer sie heißen mag: Vorne geht man verbraucht hinein und nach ein paar mechanischen Umläufen kommt man neu geboren und unternehmungslustig hinten wieder heraus. Herrlich!

Ist das wirklich so erstrebenswert? Möchten Sie auf der Höhe Ihres Lebens wirklich noch einmal siebzehn sein? Ja, hört man da, wenn ich meine Lebenserfahrungen mitnehmen könnte. Doch mit 17 hat man andere Erfahrungen als mit 30 oder 50 Jahren. Erfahrungen müssen er-lebt, er-fahren werden. Und eine dieser Erfahrungen ist: Die Zeit verändert uns, da "verbrennt" etwas an uns, das Unbekümmerte, die Freude an einem Aufbruch. Anderes wird lebendig, fängt an zu wachsen: Ich werde sicherer über mich selbst, werde an Erfahrungen reicher, vermag immer mehr zu unterschei-

den zwischen Wichtigem und Unwichtigem, inneren Werten und Aufgeblasenem. Ich erlebe und erfahre meine **Reife**. Aber wenn dann die Zeit auf der Höhe meiner Reife anhielte und ich mich bis zum Lebensende meiner Reife erfreuen könnte, statt mühselige Wege des Abbaus in meinem Leben, wo ich so viel Geliebtes verliere, loslassen muß? Ist so zu reden nicht leichtfertig, nur die halbe Wirklichkeit ins Auge nehmend? Bedenken Sie: Wenn im Frühling das Blüten und Grünen anhebt, ist unser Blick ganz fasziniert davon. Aber erst im Winter, wenn das Laub abgefallen ist, sehen wir den ganzen Himmel über uns. Nie ist das, was wir in der Zeit verlieren, nur verloren. Es räumt gleichzeitig den großen Horizont des Lebens frei. Und gerade der leer gewordene Horizont zeigt, daß die Vergänglichkeit, die so furchtbar sein kann, nicht das ganze Leben ist.

Das Ganze steht vielmehr unter einem ungeheuren Versprechen. Nämlich, daß es jemanden gibt, der alles neu macht. Aber nicht so, daß wir von vorne anfangen müssen, z.B. als Baby, sondern anders! Da wird nichts vergessen, nichts vertuscht, nichts vernichtet. Die Wunden des gelebten Lebens bleiben, nicht als Narben, sondern "verklärt". Wie eine geheime Melodie begleitet uns das Glück, Augenblicke zartester Liebe, Begegnen und Finden. "Der Himmel geht über allen auf, auf alle über, über allen auf!", so heißt es in einem Lied junger Menschen von heute.



Fortsetzung von Seite 3

Für jeden von uns wird es einmal ein letztes Jahr geben. Nicht umsonst haben die Menschen zu allen Zeiten den Beginn eines Neuen Jahres so laut gefeiert, um - ja, so sagen wir - die Dämonen zu vertreiben. Doch in Wahrheit, um die Stimme des Herzens zu übertönen, die leise fragt: "Ist es das letzte Jahr?"

"Herr der Zeiten" heißt der, der souverän im Ablauf der Jahre auf uns wartet. Das ist der, der zeit-frei uns begleitet.

1997 --- ein Jahr voll glücklicher Sekunden

Wie schon seit geraumer Zeit hatte der Kreuzbund Neuss-Mitte auch in diesem Jahr wieder zu einer Silvester-Party geladen und viele Kreuzbündler kamen, nicht nur aus Neuss, sondern auch aus Wuppertal, Dormagen, Köln, Leverkusen und natürlich Düsseldorf. Unsere Gruppe war mit 13 Personen vertreten.

Es gab eine kurze, offizielle Begrüßung und danach konnte das bunte Treiben beginnen; mit Musik, aufgelegt wieder von Disc-Jockey Ulli und Begleitung (sehr gut gemacht). Es war für jeden Geschmack und jedes Alter etwas dabei. Ich hatte am nächsten Tag leichten Muskelkater vom Tanzen. Es lockte ein riesiges kaltes und warmes Buffet, viele leckere Kuchen und natürlich gab es auch wieder eine große Tombola.

Da es mir und vielen anderen Gästen zu kalt war, um das Neue Jahr im Freien zu begrüßen, konnte ich dieses Mal das Geläut der Glocken des Neusser Münsters nicht

Von IHM heißt es in einem Kirchenlied:

"Christus hat unser Jahr erneut und hellen Tag gegeben

da er aus seiner Herrlichkeit eintrat ins Erdenleben.

Er ist der Weg auf dem wir gehn, die Wahrheit, der wir trauen.

Er will als Bruder bei uns stehn, bis wir im Glanz ihn schauen."

(Heinrich Bone, 1852)

Peter Sülzen, geistlicher Beirat

hören. Schade, waren dies doch für mich immer ein paar besinnliche Minuten zur Jahreswende, die ich gern allein verbrachte. Ich habe das später in der Nacht beim Schein der Christbaum- und sonstigen Kerzen in meinem Zuhause nachgeholt.

Es war wieder einmal ein gelungenes Fest, obwohl nicht ich (wäre das schön gewesen), sondern ein anderes Mitglied des Düsseldorfer Kreuzbundes eine 14tägige Griechenlandreise gewonnen hat - welch eine tolle Vorstellung bei unseren derzeitigen Temperaturen!

Allgemein wird immer gewünscht "ein glückliches Neues Jahr", jedoch hat einmal ein großer Dichter und Denker gesagt: "Glück ist eine Sache von Sekunden". Daher wünsche ich allen Kreuzbundfreunden und natürlich auch mir selbst für das Jahr 1997 viele zufriedene, gesunde und glückliche Sekunden.

Frauke Piepmeyer, Gruppe Rath



Aus unserer Serie: Mein Weg aus der Sucht

Hallo, mein Name ist Georg. Ich bin 29 Jahre alt, alkoholabhängig und seit März 1996 trocken.

Nach langem Nachdenken und vielen Gesprächen kam ich darauf, daß meine Abhängigkeit schon mit 8 Jahren begonnen hat.

Zu dieser Zeit fing ich an, Leistungssport zu betreiben, d.h. ich habe meinen Körper gefordert und auch bis zum Kick ausgereizt, um möglichst an erster Stelle zu stehen und im Mittelpunkt zu sein. Mit 12 wurde von Sportärzten und Trainern befürwortet und gefordert, daß nach dem Training eine Flasche Bier zum Ausgleich des Vitamin- und Mineralstoffhaushaltes getrunken werden sollte.

Ich hatte da schon das Verlangen, mehr zu trinken und einen Rauschzustand herbeizuführen.

Mit ca. 14 1/2 hatte ich eine starke Bronchitis, so daß ich 4-5 Wochen mit dem Leistungssport aufhören mußte. Das war der endgültige Bruch, und ich suchte mir den Kick im Alkohol und die entsprechend falschen Kontakte.

Meine Eltern haben sich an Ärzte gewandt, die nur Medikamente gegen den Alkohol verschrieben. Es nützte aber alles nichts, und ich rutschte immer tiefer. In der Schule war ich auch nur noch körperlich anwesend.

Während meiner Lehrzeit reduzierte ich meinen Alkoholkonsum, stellte ihn aber nie ganz ein.

Nach einer einjährigen Berufsfachschule für Elektrotechniker habe ich eine Lehre als

Papiermacher gemacht.

Ich stand aber nach wie vor unter Leistungsdruck.... Ich wurde Vorarbeiter und habe außerdem seit meinem 19. Lebensjahr nebenbei Versicherungsverträge verkauft.

Ab dem 1.4.1992 wechselte ich endgültig als Bezirksinspektor zur Versicherung und machte eine zweite Ausbildung als Versicherungsfachmann. Ich eröffnete eine eigene Agentur und hatte zwei Angestellte.

Das hielt ca. 2 1/2 Jahre, bis mein eigener Leistungsdruck und der Anstieg des Alkoholmißbrauchs das Geschäft und meine achtjährige Beziehung in die Brüche gehen ließ.

Der soziale Abstieg begann.

Ich konnte nie genug bekommen, und es mußte immer noch mehr sein. Ich versuchte mich in mehreren Jobs und mußte öfter als einmal wegen des Alkohols gehen.

Nach mehreren Entgiftungen, Selbstentzügen, Zusammenbrüchen und Polizeigewahrsam habe ich mich entschlossen, Anfang März 1996 eine siebenmonatige Therapie in Ratingen zu machen. Entlassen wurde ich Ende September 1996.

Schon während meiner Therapie hatte ich Verbindung zum Kreuzbund Düsseldorf aufgenommen. So konnte ich am Beratungsstand bei der "aktiv leben" mitarbeiten. Seit meiner Entlassung aus Ratingen besuche ich die Gruppe BZ 13 und mache die ersten Schritte in ein abstinentes, zufriedenes Leben.

Georg Drost, Gruppe BZ 13



In vorangegangenen Ausgaben unserer "Kreuzbunt+aktuell" berichteten wir mehrmals über das Straßenmagazin "fiftyfifty". Bruder Matthäus Werner, der Initiator der Straßenzeitung, schrieb in der "Westdeutschen Zeitung" am 24.12.1996 über die Not der Obdachlosen in unserer Stadt. Mit seiner freundlichen Genehmigung übernehmen wir Auszüge seines Beitrages in unser Kreuzbundheft.

Düsseldorfer packen entschlossen an

Düsseldorf ist meine Heimatstadt. Seit 30 Jahren bin ich als Bruder der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des hl. Franziskus im Caritasheim in Düsseldorf Rath in der Wohnungslosen- und Altenhilfe tätig.

Die Zahl der Wohnungslosen stieg in den letzten 30 Jahren stetig. Unser Heim für Wohnungslose war ständig überfüllt. Oft mußten die Leute sogar in den Wintermonaten abgewiesen werden. Durch konsequente Öffentlichkeitsarbeit wurde das Problem der Wohnungslosen ein Problem unserer Stadt. Mit Verantwortlichen der Stadt, der Caritas, der Diakonie, dem Sozialdienst kath. Männer, nicht zuletzt durch die Entstehung vieler freier ehrenamtlicher Gruppen veränderte sich das Angebot der Hilfe für Wohnungslose gewaltig.

Besonders das Straßenmagazin *fiftyfifty* mit seinen 250 Verkäufern aus dem Wohnungslosenmilieu und der Auflage von über 36 000 Exemplaren macht das Wohnungslosenproblem fast für jeden Düsseldorfer anschaulich. Die Wohnungslosen treten aus ihrer Randstellung in den Blickpunkt. Sie

werden in ihrer Rolle als Zeitungsverkäufer ansprechbar und persönlich erlebbar. Künstler, Personen mit hohem Sozialprestige kommen mit ihnen in Kontakt. Viele Düsseldorfer erleben die Wohnungslosen als zur Stadtfamilie zugehörig. So wird ihre Not zur Not vieler Düsseldorfer.

Mit Freuden stelle ich heute fest, daß viele Privatpersonen, Firmen, Institutionen für die

Wohnungslosen-
hilfe spenden.

Diese Spenden
sind allerdings
nötiger denn je.

Die Träger der

Sozialhilfe werden immer mehr benötigt, notwendige Finanzmittel zu kürzen, weil die Steuerzuwendungen abnehmen. Die Wohnungslosen (für Düsseldorf rechnet man mit 4000 alleinstehenden Wohnungslosen) nehmen im Straßenbild deutlich zu. Dabei fallen die jungen Wohnungslosen besonders schmerzlich auf. So sind von allen Helfenden große Anstrengungen erforderlich, um der Not der Wohnungslosen zu begegnen.

Ich selber bin stolz auf die Bürger unserer Stadt, weil sie dem augenscheinlichen Problemen der Wohnungslosen mit hoher Spendenbereitschaft, Toleranz und Akzeptanz begegnen. Die Düsseldorfer verschließen nicht die Augen, sondern packen entschlossen an. Mit dieser Grundeinstellung für die Realitäten des Lebens feiere ich mit den Ordensbrüdern, den Helfern und Helferinnen, den Wohnungslosen gerne den Geburtstag des Christkinds. Ist doch das Christkind das bleibende Zeichen für eine in der Liebe Gottes begründeten Zukunft.



Freizeit-Sport-Gruppe

Die Wintersaison hat begonnen!

Treffen: Freitags, 19.00 Uhr

Sporthalle Erich-Müller-Straße, Benrath

Straßenbahn 701 bis

Gymnastik - Training - Spielen - Fitwerden
mit der Kreuzbund-Sportgruppe

Ansprechpartner:

Iwan Erlauer (Tel. 691 19 89) und

Dieter Rölke (Tel. 759 73 14)



Kreuzbund-Kontakte:

Kreisverband Düsseldorf: 02 11/35 40 88

Gerhard Huy: 02 11/79 99 83

Fred Strothauer: 02 11/75 29 88

Gisela Schulz: 02 11/67 55 48

Sigrid Beckmann: 02 11/41 33 87

Eduard Lanzinger: 02 11/22 73 52

Hilbert Leineweber: 0 21 31/98 04 47

Renate Weyer: 02 11/75 29 11

Peter Sülzen: 02 11/72 25 91

Diözesanverband Köln:

Jochen Wachowski: 02 11/484 98 22

Brigitte Bongartz: 02 11/25 46 86

Bundesverband Hamm: 0 23 81/67 27 20



Frei-Zeit

Der AKR Freizeitgestaltung stellt sich vor; er besteht im Moment aus Regina Göbert, Eduard Lanzinger und Ulrich Ehmke.

Wir benötigen Eure Ideen und Eure helfenden Hände.

Wer weiß was? Wer hat interessante Quellen und gute Beziehungen?

Informiert uns über Eure Wünsche, damit wir wissen, welche Interessen im Kreuzbund bestehen!

Ruft mich an, schreibt mir, schickt mir Info-Pakete oder hinterlaßt einfach eine Nachricht im Büro Bendemannstraße!

Eduard Lanzinger, Josef-Stick-Str. 5, 40229 Düsseldorf, Tel.: 02 11/22 73 52



HOuSE

Gruppe für homosexuelle Suchtkranke sowie deren Mitbetroffene

Oberbilker Allee 310 (Aids-Hilfe)

Thomas O. Schmidt, Tel. 44 22 42

Mittwochs, Beginn 19.00 Uhr



Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr

Ende: 21.30 Uhr

*******Montag*****Montag*********Stadtmitte (BZ 12)**, Bendemannstr. 17

Marlis Haas, Tel.: 71 47 25

Stadtmitte (BZ 13), Bendemannstr. 17

Catarina Fernau, Tel.: 67 25 09

Bilk - St. Martin

Gemeindezentrum, Gladbacher Str. 11

Henni Borgard, Tel.: 398 21 10

*******Dienstag*****Dienstag*********Stadtmitte (BZ 1)**, Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

Info- und Motivationsgruppe für alle

Bendemannstr. 17

Ulrich Ehmke, Tel.: 0 21 04/39 82 4

Stadtmitte (BZ 14), Bendemannstr. 17**Spätnachmittagsangebot: 17.30-19.00 h**

Klaus Wüster, Tel.: 9 34 73 21

Derendorf 2, Pfarre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr. (Jugendheim)

Leonore Engelhardt, Tel.: 68 24 99

Garath, Nikolaus-Ehlen-Haus

Math.-Erzberger-Str./Ecke C.-Severing-Str.

Peter Bleich, Tel.: 0 21 73/74 17 3

Hassels, Evang. Gemeindezentrum

Fürstenberger Str. 12-14

Manfred Greiner, Tel.: 27 70 61

*******Dienstag*****Dienstag*********Holthausen**, Pfarre St. Josef

Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9

Dieter Rölke, Tel.: 759 73 14

Rath, Pfarre Heilig Kreuz

Rather Kreuzweg 43

Armin Langer, Tel.: 65 61 89

Unterrath, Pfarre St. Bruno

Kalkumer Str. 60 (Pfarrzentrum)

Renate Höpner, Tel.: 42 04 04

Urdenbach, Pfarre Herz Jesu

Urdenbacher Dorfstr. 22

Hans Koch, Tel.: 15 12 57

*******Mittwoch*****Mittwoch*********Stadtmitte (BZ 2)**, Bendemannstr. 17

Horst Könecke, Tel.: 34 99 25

Stadtmitte (BZ 3), Bendemannstr. 17

Fred Strothauer, Tel.: 75 29 88

Stadtmitte (BZ 7), Bendemannstr. 17

Rudi Lauderbach, Tel.: 77 31 46

Stadtmitte (BZ 10), Bendemannstr. 17

Peter Schulz, Tel.: 34 88 10

Flingern 1, Pfarre St. Vinzenz

Höherweg, Zugang neben Haus-Nr. 42

Werner Skirlo, Tel.: 28 62 30



Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr
Ende: 21.30 Uhr

****Mittwoch****Mittwoch*****

Gerresheim, Ökum. Begegnungsstätte

Neusser Tor 12

Gudrun Heidemann, Tel.: 29 64 42

Kaiserswerth, Pfarre St. Suitbertus

An St. Swidbert 70

Elsa Langen, Tel.: 40 08 10

Wersten 1, Orthodoxe Kirchengemeinde

Werstener Feld 65

Axel Nolte, Tel.: 78 98 56

DonnerstagDonnerstag***

Stadtmitte (BZ 4), Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

Stadtmitte (BZ 5), Bendemannstr. 17

Hans Beckmann, Tel.: 41 33 87

Stadtmitte (BZ 6), Bendemannstr. 17

Hannelore Hemmeider, Tel.: 66 57 39

Bilk 1, Merowinger Str. 170

Walter Müller, Tel.: 48 77 91

Derendorf 1, Pfarre Heilig Geist

Ludwig-Wolker-Str. 10

Adolf Bongartz, Tel.: 25 46 86

Flütern 2, Pfarre Liebfrauen

Lindenstr. 176 (Pfarrzentrum)

Renate Weyer, Tel.: 75 29 11

DonnerstagDonnerstag***

Heerd, Pfarre St. Benediktus

Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum)

Udo Becker, Tel.: 0 21 29/93 67 11

*****Freitag*****Freitag*****

Stadtmitte (BZ 8), Bendemannstr. 17

Andjelko Pintar, Tel.: 55 59 61

Vennhausen, Markusgemeinde

Sandträgerweg 101 (Clubraum)

Hans-Jürgen Rost, Tel.: 22 46 37

Wersten-Mitte

Evangelisches Gemeindezentrum
"Stephanushaus", Wiesdorfer Str. 11-15

Eduard Lanzinger, Tel.: 22 73 52

Eßverhaltens-Gruppe (BZ 11)

Bendemannstr. 17

Erika Müller-Pittroff, Tel.: 48 77 91



Notrufnummern

Kreuzbund: 02 11/35 99 77

Telefonnotruf: 02 11/32 55 55

Telefonseelsorge: 1 11 01

Treff-In: 02 11/73 53-206

Grafenberg 13 A: 02 11/9 22-36 12





Februar

01. Helferschulung (Hans-Dieter Braun),
10.00 Uhr, BZ

03. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ

04. Frauengruppe (Rita Walter), 20.00 Uhr,
BZ

**08. KB-Karnevals-Sitzung
in Köln, Gymnasium Thus-
neldastraße, Info bei den
Gruppenleitern und im KB-
Büro Düsseldorf**

14.-16. Vorstandswochenende in Waldbreit-
bach

15. Diözesan Arbeitsgespräch für Frauen in
Erkrath mit Besuch des Neandertal-Muse-
ums, Info über Brigitte Bongartz, DV Köln

19. Vortrag "Frauen im Schatten ihrer Sucht"
in Bonn, VHS Bonn-Godesberg, Info bei
Leonore Engelhardt (Tel.: 68 24 99)

März

03. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ

07.-09. Helferschulungs-Wochenende

10. AKR Öffentlichkeitsarbeit, 18.00 Uhr, BZ

10. Gruppenleiter-Arbeitsgespräch, 19.00
Uhr, BZ

April

07. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ

13. Skatturnier auf Diözesanebene, 9.00
Uhr, BZ, Bendemannstr. 17, Düsseldorf

17. Informationsgespräch "Scientology
Church" mit Herrn Höbsch (Sektenbeauf-
tragter), 19.00 Uhr, Ort wird noch bekannt-
gegeben

25.-27. Helferschulungswochenende

29. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30
Uhr, BZ

Fußballturnier um den ANSVAR-Pokal 1997

Der Kreuzbund Düsseldorf verteidigt
am 24. Mai 1997 den ANSVAR-Pokal.

Turnierausschreibungen sind bis 01.04.1997 erhältlich
über KREUZBUND Kreisverband Düsseldorf e.V.,

Dieter Rölke

Bendemannstraße 17, 40210 Düsseldorf

Tel.: 02 11/7 59 73 14 (privat), FAX: 02 11/ 1 64 02 21 (Büro)





Jugendprävention in Düsseldorfer Schulen

Von den meisten Mitgliedern noch unbemerkt, sind wir dabei, im Rahmen unserer Kreuzbundgemeinschaft ein neues Kind aufzuziehen. Es ist erst drei Monate alt, aber es entwickelt sich prächtig und wir hoffen auf weiteres gesundes Wachstum:

Die Rede ist von Präventionsveranstaltungen in Düsseldorfer Schulen, also bei Jugendlichen. Ein Arbeitsthema, das von uns bislang kaum beachtet wurde.

Folgendes geschah: Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit ist die DAK daran interessiert, in den höheren Klassen der Schulen aufzuklären über Sucht, Drogen und Aids. Der verantwortliche Leiter dieser Kampagne, Herr Staas, fragte bei uns an, ob ein abstinent lebender Abhängiger bereit sei, vor Schulklassen aus seinem Leben zu erzählen: Von seiner Krankheit, seinen Erlebnissen in dieser Zeit, von dem schweren Weg aus der Sucht und von seinem jetzigen zufriedenen Leben als abstinent lebender, wieder vollwertiger Alkoholabhängiger.

Vorausgegangen war ein Suchtfilm, der für alle Düsseldorfer Schulen im WBZ aufgeführt wurde. Daraufhin meldeten sich erstaunlich viele interessierte Schulen und baten um eine gezielte Beratung.

Gerhard Huy, Fred Strohauer und die Unterzeichnende stellten sich für diese Beratung zur Verfügung.

Von November bis Ende des Jahres waren wir insgesamt ca. 15x im Einsatz, weitere Einsätze sind bereits geplant.

Wir betreuen Schüler/innen der Klassen 7-9 von Haupt- und Realschulen sowie Gymna-

sien. Eine Beratungseinheit läuft über 90 Minuten, von denen wir jeweils 30 Minuten über Alkoholismus und Medikamentenabhängigkeit aus unserer ganz persönlichen Sicht sprechen. Es schließt sich eine Diskussion an, die sehr viel Takt und Einfühlungsvermögen erfordert.

Die Schüler sind unerhört aufmerksam und konzentriert. Den anschließenden Fragen können wir sehr häufig entnehmen, daß die Schüler mittelbar oder auch unmittelbar mit dem Problem Alkoholismus in ihren Familien oder im Freundeskreis bereits konfrontiert wurden. Wenn wir meinen, daß die Jugendlichen in der Klasse doch nicht so ganz offen sprechen können oder wollen, bieten wir bei Bedarf Einzelgespräche an. Nicht selten sind die Jugendlichen innerlich sehr aufgewühlt, auch Tränen sind schon geflossen.

Den jeweiligen Klassenlehrern, mit denen wir uns vor der Veranstaltung bekannt gemacht hatten, ist es freigestellt, bei den Ausführungen anwesend zu sein. Deren Bedenken, wir könnten die Klassen disziplinarisch nicht in Schach halten, erwiesen sich durchweg als unbegründet. Ich persönlich hatte den Eindruck, daß sich die Lehrer, speziell bei den Fragen bezüglich der Alkoholkrankung gern auch selbst näher informieren wollten und nicht selten vermerkten sie anschließend, wie beeindruckend es sei, daß wir wirklich über unseren persönlichen Erlebnisse berichten.

Fortsetzung auf Seite 12



Fortsetzung von Seite 11

In der verbleibenden Stunde spricht Herr Staas über harte Drogen (besonders Extasy), die ja heute leider schon in vielen Discotheken und selbst auf Schulhöfen angeboten werden und über die Gefahren von Aids, über die Ansteckungsquellen und die Schutzmaßnahmen. Er tut das in sehr deutlicher, trotzdem diskreter Weise, so daß auch er sich der Aufmerksamkeit, häufig auch der Betroffenheit der Schüler sicher sein kann. Oft haben wir den Eindruck, daß die 1 1/2 Stunden viel zu schnell vergangen sind.

Als weiterer Schritt ist geplant, die Eltern der Klassen zu einem Elternabend einzuladen, um auch dort die Wichtigkeit und Aktualität unserer Beratungsstunden darzulegen.

Wir möchten diese Arbeit auch im nächsten

Jahr weiterführen und hoffen, auf diese Weise die Jugendprävention im Rahmen des Kreuzbundes einen großen Schritt weiter gebracht zu haben. Leider wurde in der Vergangenheit m.E. viel zu wenig auf diesem Gebiet getan. Es wäre zu begrüßen, wenn sich in der Zukunft eine Gruppe für die jüngeren Altersgruppen bei uns etablieren könnte.

Natürlich verfolge ich mit diesem Artikel über die Information hinaus einen besonderen Zweck: Wir würden uns freuen, wenn sich noch andere Kreuzbundmitglieder bereit fänden, ein oder zweimal im Monat an diesen Schulberatungen aktiv teilzunehmen, damit wir diese wichtige Arbeit auf etwas breitere Schultern verteilen können.

Interessierte mögen sich bitte in unserem Büro melden.

Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

Mit der "Bende" kam die Wende

Es war mein erster Karneval als Trockener. Der Rosenmontag und seine närrische Betriebsamkeit hatten mich unterwegs doch etwas unruhig und auch unsicher gemacht, und ich freute mich schon auf mein altbewährtes Café: Das "Trockendock" in der Bendemannstraße. Ich suchte das Begegnungszentrum schon seit einiger Zeit auf, um mich mit Gleichgesinnten zu treffen, denn geteiltes Leid ist halbes Leid und am Ende gar kein Leid, sondern frohe, trockene Lebensbejahung. Heute aber sollte das Café nur einen wichtigen Zweck für mich erfüllen: Eine Oase zu sein im Karnevalstrubel!

"Gleich hast du es geschafft", sagte ich mir,

während ich die Treppen zur ersten Etage hinaufstieg.

Da überholte mich an der Eingangstür ein guter alter Bekannter, ging vorüber, als ob wir uns nie gesehen hätten, blieb dann aber unvermittelt vor mir stehen und brüllte, von Angesicht zu Angesicht aus Leibeskräfte: "H e l a u ! - H e l a u !". Nur meine Augenlider flatterten und die Pupillen rautierten. Mein Trommelfell rief nach einem Hals-Nasen-Ohren-Arzt! "Also doch!", dachte ich resigniert. Schienen sich meine Befürchtungen jetzt zu bestätigen, meine leisen Vorahnungen, daß man nur mit aufgesetzter, zwanghafter Fröhlichkeit trocken feiern könne?



Meine Vorurteile wurden von meinem Bekannten aber schnell aus dem Weg geräumt, indem er mir lachend auf die Schulter schlug und scherzte: "Entschuldige, aber das mußte sein! Du kamst nämlich hier reingeschlichen wie ein Asylbewerber!" "So fühle ich mich auch," erwiderte ich, "--als Karnevalsflüchtling! Auf der Flucht vor der Instanz, die das Saufen vorschreibt und die Flasche zur Pflicht macht!" "Dann sind wir hier ja richtig," antwortete er, "man muß ja nicht gleich auf die Balearen oder gar ins Sauerland, um dem Trubel auszuweichen!"

Es waren nicht wenige, die hier versammelt waren und mit Sicherheit hatten sie heute aus den gleichen Gründen wie ich das "Flüchtlingslager" aufgesucht. Dabei herrschte aber eine eher ausgelassene Fröhlichkeit, es wurde viel gelacht und einer der Jüngeren versuchte sogar einer bekannten Karnevalsmelodie einen neuen Text zu verpassen und sang irgendwas von "Rock and Beat in the Bendemannstreet".

Das Thema "Karneval" aber brachte mich trotz der heiteren Stimmung seltsamerweise nachdenklich, und es sprach für die Einrichtung, daß auch das möglich war, ohne daß ich mich gestört fühlte! Mir ging durch den Kopf, daß wir alle unseren Karneval schon hinter uns hatten. Nicht den kalendarischen vom 11.11. bis Aschermittwoch, sondern den ganz persönlichen Lebenskarneval, den Fasching des Kopfkinos oder wie auch immer! Auch die tollen Tage kennen wir und nicht nur 3 davon, eher 3 mal 20 und mehr! Und immer wieder der Aschermittwoch dazwischen und wieder und wieder im selbstzerstörerischen Wechsel die alkoholische Maskerade der Selbstverleugnung. Die immer anwesende Angst vor dem Ende dieser

"Fast-Nacht", denn dann erwartete uns die kalte, nüchterne Demaskierung! Wir mimten unseren eigenen Stellvertreter und spielten jemandes Rolle, der wir gern sein wollten und fielen eines Tages ganz aus der Rolle! Gottseidank kam die Besinnung, bevor wir uns durch totale Narrenfreiheit selbst entmündigten. Uns wurde klar, daß wir unsere Träume erst verwirklichen können, wenn wir trocken werden! Es gibt kein Mittel, das uns schlagartig und schluckartig verändert, nur ein stetes "An - sich - selbst - arbeiten" vermag das. Alkohol zelebriert als "Magier der großen Täuschung" fortwährend scheinbare Lösungen und gaukelt Irrwege vor. Für manchen allerdings werden sie dann auch zur Einbahnstraße ohne Wiederkehr. Aus diesem Grunde ist vor allem die "Bende" neben anderen Einrichtungen wichtig für mich: Weil sie auf eine besondere Art Heimatgefühle in mir hervorruft. Eine hilfreiche Formel, die ich mir selbst geschaffen habe, heißt: (Trockenheit) + (ein Ort, wo man es mit anderen sein kann) = H e i m a t. Hier bin ich frei, hier bin ich zuhause!

Vielleicht ist dieser Text nicht so karnevalistisch, wie es sich für diese Zeit gehört, dafür aber ist er ehrlich und aufrichtig. Und das wiederum sollte eigentlich auch zum Karneval gehören. Helau!

Gerd Böhm





Leserbrief:

Kritik:

Gewinnt man so Kreuzbund-Mitglieder???

Betrifft: Einladung zum Konzertchor der Volkshochschule am 19.01.1997 in der Franz-von-Sales-Kirche

Als wir die o.g. Einladung lasen, waren wir doch sehr erschrocken. Sie vermittelt, daß der Kreuzbund aus lauter bemitleidenswerten und traurigen Menschen besteht.

"Ist das so?"

Wir meinen nicht! Bei uns im Kreuzbund ist auch die Lebensfreude zu Hause. Und das wird gerade durch solch ein Info-Blatt in unseren Augen verfälscht. Wir haben uns geschämt im Namen des Kreuzbundes, solch eine Art von Einladung an unsere Kollegen oder den Chef weiter zu leiten. Diese Form von Öffentlichkeitsarbeit macht das positive Bild des Kreuzbundes zunichte.

Wer ist für solch ein Schreiben verantwortlich???

Wir würden uns über eine öffentliche Stellungnahme freuen.

Nicole Züscher (Mitglied der Helferschulung) und Klaus-Dieter Hügel (Kreuzbund-Mitglied)

Antwort:

Liebe Frau Züscher, lieber Herr Hügel,

hoherfreut, für unsere Zeitung "Kreuzbunt+aktuell" wieder einen Leserbrief zu erhalten, las ich mit steigendem Unverständnis Ihre Zuschrift.

Zunächst handelt es sich bei der Einladung zu dem Chorkonzert nicht um eine Mitgliederwerbung für den Kreuzbund.

Die Worte des unbekanntes Dichters aus dem 17. Jh. rufen eindeutig zur Freude auf und wünschen ein "glückseliges Neues Jahr", also keine Spur von Trauer.

Ein festliches Chorkonzert zum Jahresanfang, zu welchem Mitglieder **und** Freunde des Kreuzbundes eingeladen werden, ist nun mal keine Karnevalsveranstaltung, und die Einladung, über das alte und neue Jahr nachzudenken, ergeht gleichermaßen an Abhängige und andere. Hatte das alte Jahr nur frohe Stunden für Sie und erwarten Sie das gleiche für das neue Jahr? Ziehen Sie nicht Bilanz am Jahreswechsel? Denken Sie nicht, daß die vor uns liegenden 12 Monate neben guten und hoffnungsvollen, auch traurige und wehmütige Stunden bringen können? Empfinden Sie das neue Jahr nicht als Herausforderung, die Sie freudig annehmen sollten? Und was ist beschämend an dem Wunsch für Kraft, Mut, Besinnung und Aufgeschlossenheit? Oder stört Sie etwa gar, daß wir zu Spenden für den Kreuzbund aufrufen???

Kurzum: Ich freue mich über Ihre Kritik, aber ich verstehe sie nicht. Worauf bezieht sie sich konkret?

Meine herzliche Bitte. Rufen Sie mich doch mal persönlich an (0211/682499). Ich möchte gern mit Ihnen sprechen, und vielleicht schreiben wir dann gemeinsam einen entsprechenden Artikel für unsere Zeitung "Kreuzbunt+aktuell".

Mit freundlichen Grüßen!

Leonore Engelhardt



Leserbrief

Leserbrief zum Artikel "Was ist eigentlich 'Campral'?" in "Kreuzbunt+aktuell Heft 43/96

Wir haben, so glaube ich, unserer Leonore Engelhardt sehr zu danken für den hervorragenden Bericht zu obigem Themenkreis.

Der Bericht ist in jeder Hinsicht allgemeinverständlich, eine sehr gute Übersicht mit vollständigen Informationen.

Er endet schlüssig mit der Feststellung, die auch meine Meinung ist, daß 'Campral' bei unserer bewährten Therapieausrichtung abzulehnen ist. Aus Gruppen- und Einzelgesprächen weiß ich, daß eine Vielzahl von Gruppenbesuchern ebenso denkt. Vielleicht wären weitere Informationsgespräche zweckmäßig.

Hans Koch, Gr. Urdenbach

Neu im Angebot unserer Kreuzbund-Gemeinschaft:

KIK - Kreuzbund Info Köln

Nach der Gruppe Neuss-Mitte gibt jetzt auch der Kreuzbund Köln e.V. eine Zeitschrift heraus.

Die Nummer 0/96 ist grafisch aufgezeichnet gestaltet, klar gegliedert und inhaltlich informativ.

Wir wünschen den Herausgebern viel Glück bei der Arbeit an den Folgeausgaben und immer genügend Artikel zur Veröffentlichung.

Redaktion Kreuzbunt+aktuell

Buchbesprechung

Aus aktuellem Anlaß empfehlen wir:

Liane von Billerbeck, Frank Nordhausen:
"Der Sektenkonzern"

TB Knauer-Vlg. München DM 12.90

Aggressiv wirbt Scientology, nach eigenen Angaben eine Religionsgemeinschaft, Mitglieder. Nach einer psychologischen Gehirnwäsche ordnen diese sich ganz den Zielen der Sekte unter, die ihnen Erfolg in allen Lebensbereichen verspricht. Wer sich querlegt, bekommt Schwierigkeiten: Ein eigener Geheimdienst kümmert sich um Aussteiger und Kritiker.

Auf der Spur dieser undurchsichtigen Organisation sind die Autoren auf einen totalitär organisierten internationalen Konzern gestoßen, der ganze Wirtschaftszweige und neuerdings auch Verbände zu unterwandern versucht. Scientology droht zu einer ernsthaften Gefahr für die Demokratie zu werden. Es ist an der Zeit, diese Organisation zu stoppen.

Mehr als Bücher ...

- ... eine bunte Palette
Umweltschutzpapier
- ... Kladden aus handgeschöpftem
Marmorpapier
- ... Stifte nach Öko-Norm



Regenbogen Buchhandlung

Blücherstr.3 • 40477 Düsseldorf • (0211) 443296



UNSER DRINK-TIP

Budenzauber (für ca. 4 Gläser)

1/2 l Apfelsaft, 1 Prise Salz, 1 Stange Zimt, Zucker, 1 Zitrone (ungespritzt), 4 Nelken

Den Apfelsaft mit einer Prise Salz und etwas Zucker erhitzen, aber nicht kochen. Anschließend die Gewürze etwa 10 Minuten in dieser Flüssigkeit ziehen lassen. Der Topf sollte währenddessen auf der warmen Herdplatte stehen bleiben, damit das Gemisch nicht abkühlt. Nun die Gewürze mit einem Löffel entfernen, die Zitrone in dünne Scheiben schneiden und je 1 Scheibe in die Gläser legen. Diese dann mit dem frisch zubereiteten Getränk füllen.

Katze bekam Bier-Verbot

Regelmäßig hatte Trixi einen Kater. Nicht ungewöhnlich für eine Katze. Doch Trixi hatte einen besonderen Kater - einen vom Saufen. Herrchen ist Wirt in einer Dorfkneipe. Da schlürfte Trixi Bier aus einer Aufgangwanne und wankte danach immer zwei Tage blau durchs Dorf.

Der Tierarzt diagnostizierte Alkoholabhängigkeit - verordnete Entzug. Nun ist Trixi trocken! Miau!

(Gefunden in der Bildzeitung)



Ein Hirsch labt sich an einem klaren Bergsee. Als sich das Wasser wieder glättet, betrachtet er sein Spiegelbild und röhrt voller Solz: "Ich bin der König des Waldes!" Da brummt hinter ihm ein Bär drohend: "Was hast du da gesagt?" - "Ach, man redet viel, wenn man getrunken hat."

Herausgeber:

KREUZBUND Kreisverband Düsseldorf e.V., Bendemannstraße 17, 40210 Düsseldorf

FON: 02 11/35 40 88, FAX: 02 11/1 64 02 21

Verantwortliche Redakteurin: Loonore Engelhardt

Satz und Druck: Kreuzbund Eigendruck

Auflage: 1000 Stück

Namentlich gezeichnete Beiträge spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.